

WÜMMME-ZEITUNG

TAGESZEITUNG FÜR LILIENTHAL
BORGFELD · WORPSWEDE · GRASBERG · TARMSTEDT

MONTAG, 12. JANUAR 2015 | NR. 9 | REGIONALAUFGABE

Bürgermeister dankt für ehrenamtliches Engagement

VON JOHANNES HEEG

Lilienthal. Der Opfer der Attentate in Frankreich wurde gestern auch in Lilienthal gedacht – im Rahmen des Neujahrsempfangs der Gemeinde im Rathaus bat Bürgermeister Willy Hollatz die große Gästeschar aus Vereinen, Verbänden, Wirtschaft, Politik und Verwaltung um ein kurzes Innehalten.

Ansonsten streifte der Verwaltungschef alle möglichen lokalen Themen, die die Lilienthaler betreffen. Unter anderem ging er auf die Frage der Grundschulstandorte ein, die heute Abend im Schulausschuss besprochen wird. Seit 2005 schiebe der Gemeinderat das Thema vor sich her, dieses Jahr müsse eine Entscheidung her. Auch müsse geklärt werden, wie viel Wohnbauentwicklung die Gemeinde in den nächsten Jahren wolle und wo Gewerbeflächen entwickelt werden sollen. Beschäftigten müsse sich die Gemeinde auch weiterhin mit der Kleinkindbetreuung. Zwar seien im vorigen Jahr drei Krippengruppen für 260000 Euro in der Christoph-Tornée-Schule eingerichtet worden, doch wünschsten Eltern verstärkt Betreuungszeiten am Nachmittag. „Der Betrieb von Krippen kostet richtig Geld“, sagte Hollatz vor dem Hintergrund, dass die hoch verschuldete Gemeinde noch viele Jahre für die Entlastungsstraße und die Straßenbahn zahlen müssen.

Ausdrücklich lobte Hollatz das Engagement der Feuerwehr und der vielen anderen Ehrenamtlichen in der Gemeinde, die sich unter anderem um die Betreuung der Flüchtlinge sowie um Tafel, Bürgerstiftung, Kindermuseum, Telescopium und Amtsgarten-Konzert kümmerten.



Im Foyer des Rathauses begrüßte Bürgermeister Willy Hollatz (rechts) jeden Gast des Neujahrsempfangs persönlich.

FOTO: HASSELBERG

Neues Jahr – neue Zisch-Journale

Von heute an erscheinen Beilagen

VON CATRIN FRERICHS

Worpswede. Ab geht die Post: Von heute an immer montags erhalten unsere Leserinnen und Leser wieder die Beiträge der Nachwuchsreporter von „Zeitung in der Schule“. Seit Beginn des Projektes 2003 haben in Bremen und dem Umland fast 55000 Kinder und Jugendliche mitgezischt. Immer fünf Klassen berichten in den Zisch-Journalen von ihren eigenen Recherchen. Dafür waren die Schülerinnen und Schüler auch in dieser Projektrunde ganz schön umtriebig.

Wenn Jugendliche in die Scheune gehen, ist das nicht unbedingt merkwürdig, finden die Jugendlichen der R8 der Haupt- und Realschule Grasberg/Worpswede. Denn „Scheune“ heißt das Jugendfreizeitheim in Worpswede, das sie für Zisch vorstellen.

Auf dem Bremer Freimarkt testete die Klasse 4a der Grundschule Deichhorst in Delmenhorst Karussells, Losbuden und Leckereien. Einmal um die Welt gereist sind die Kinder der Klasse 4a der Tami-Oelfken-Grundschule in Blumenthal. Sie berichten über das „Weltwasser-Projekt“ an ihrer Schule. Ein Besuch auf dem „Arche“-Hof in Schwanewede stand auf dem Stundenplan der 3c der Menckeschule in Osterholz-Scharmbeck. Dort entdeckten sie Wollschweine. Die Kinder der Klasse 3c der Ganztagsgrundschule Leeste haben einen Rechercheort nahebei gefunden: Sie haben ein Porträt ihrer Schule verfasst.

Gottesdienst und Winterspielplatz

Lilienthal (uz). Wenn der Sturm über das Land rast, können bei der Philippusgemeinde Kinder bis fünf Jahre drinnen weiter spielen und toben. Nunmehr in der fünften Saison öffnet der Winterspielplatz am Konventshof 4 jeweils immer mittwochs seine Tür.

Jetzt kündigt die freikirchliche Gemeinde zwei Zusatztermine an: die „Winterspielplatzkirche“ an den Sonntagen 18. Januar und 15. Februar. Von 10.30 bis 12 Uhr können Kinder auch da rutschen, springen, kicken und mit Gleichaltrigen spielen. Weil der Sonntag eigentlich Gottesdiensttag ist, heißt es dazu in der Ankündigung: „Um als Kirchengemeinde den Gottesdienst nicht ausfallen zu lassen, soll beides stattfinden, Winterspielplatz und Kirche.“ Und in der Mitte der Zeit werde es einen zehnmütigen Kindergottesdienst mit Liedern und Mitmachaktionen geben.

Ansonsten sei alles wie beim Winterspielplatz am Mittwoch: Alle Spielgeräte werden aufgebaut, und es gibt Kaffee und Kuchen zur Stärkung. Eintritt koste die sonn-tägliche „Winterspielplatzkirche“ hingegen nicht.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

UNFALLFLUCHT

Polizei sucht Zeugen

Lilienthal (bom). Ein noch unbekannter Fahrzeugführer oder Radler beschädigte am Donnerstagmorgen einen auf dem Gelände der Diakonischen Behindertenhilfe im Neuenkirchener Weg geparkten Wagen auf der Beifahrerseite und machte sich dann aus dem Staub. Zeugen, die Hinweise geben können, werden gebeten, sich bei der Polizei in Lilienthal unter Telefon 04298/92000, oder bei der Polizei in Osterholz-Scharmbeck, Telefon 04791/3070, zu melden.

FENSTER HÄLT STAND

Einbruchversuch scheitert

Lilienthal (bom). Bislang unbekannt Täter scheiterten irgendwann in der Zeit von Freitag, 22 Uhr, bis Sonnabend, 6 Uhr, beim Versuch, das Fenster eines Wohnhauses in der Straße Viehreihe aufzuhebeln. Die Einbrecher suchten schließlich ohne Beute das Weite. Die Polizei in Lilienthal, Telefon 04298/92000, oder Osterholz-Scharmbeck, Ruf 04791/3070, hofft auf Zeughinweise.

ARBEITEN AN STRASSENÄUMEN

Lindenallee teilweise gesperrt

Worpswede (xaf). Wegen Baumpflegearbeiten ist in dieser Woche die Lindenallee nur eingeschränkt befahrbar. Vom heutigen Montag bis einschließlich Freitag, 16. Januar, wird die Allee zwischen Bergstraße und Manfred-Hausmann-Weg jeweils von 8 bis 16 Uhr voll gesperrt. Die Umleitung erfolge über den Manfred-Hausmann-Weg, der Anliegerverkehr sei bis zur Baustelle frei, so die Gemeinde Worpswede.

„Es fehlen nur noch 120 000 Euro“

Klaus-Dieter Uhden sieht sich kurz vorm Ziel und erwartet demnächst Baugenehmigung für 27-Fuß-Teleskop

Klaus-Dieter Uhden ist sich sicher: Nach fast zehnjähriger Planungszeit steht der Wiederaufbau des historischen 27-Fuß-Spiegelteleskops von Johann Hieronymus Schroeter kurz vor der Realisierungsphase. Knapp 80 Prozent der berechneten Baukosten und damit 420 000 Euro hat der rührige Geschäftsführer der Telescopium-Lilienthal Stiftungsgesellschaft bereits eingesammelt und ist damit kurz vor dem Ziel angekommen, den Wiederaufbau des überdimensionalen Fernrohrs ohne öffentliche Förderung hinzubekommen.

VON SIEGFRIED DEISMANN

Lilienthal. Die Lilienthaler Telescopium-Pläne sind in den vergangenen zehn Jahren aufs Wesentliche geschrumpft. Aus einem millionenschweren Großprojekt mit Planetarium und angegliedertem Science-Center wurde der Nachbau des 27-Fuß-Spiegelteleskops des Lilienthaler Amtmanns und Astronomen Johann Hieronymus Schroeter. Grund: deutliche Finanzierungsprobleme und der Umstand, dass ähnliche Projekte zuletzt unter Besucherschwund litten. Schroeter hatte um die Jahrhundertwende des Jahres 1800 viele Sternbegeisterte aus ganz Europa nach Lilienthal gelockt und sich vor allem mit seinen Mondbeobachtungen in der Geschichte der Naturwissenschaften einen Namen gemacht.

Dass ein originalgetreuer Nachbau des Schroeter-Teleskops Lilienthal gut zu Gesicht stehen und auf ein breites Interesse bei Jung und Alt, bei Fachleuten wie auch Hobbyastronomen stoßen dürfte, daran besteht für Klaus-Dieter Uhden kein Zweifel. Nach dem Mäzen Jan-Philipp Reemtsma, der vermutlich aus seiner bekannten Verbundenheit zu dem astronomiebegeisterten Schriftsteller Arno Schmidt als erster

eine namhafte Spende von 150 000 Euro für das Projekt zur Verfügung stellte, war es im vergangenen Jahr der Borgfelder Unternehmer Theo Bührmann, der den ins Rollen gebrachten Stein weiter am Laufen hielt. Bührmann bot nicht nur den Parkplatz gegenüber seinem Gastronomiebetrieb Borgfelder Landhaus als Standort für das Teleskop an, sondern sagte Klaus-Dieter Uhden zugleich weitere 100 000 Euro zu.

Damit waren allerdings erst knapp die Hälfte der veranschlagten 540 000 Euro Baukosten zusammengekommen. Doch dabei durfte und dabei sollte es aus Uhdens Sicht auch nicht bleiben: Weitere 100 000 Euro seien ihm von einem Spender zugesagt worden, der allerdings anonym bleiben wolle, informierte Uhden jetzt.

Hinzu gekommen seien nun noch weitere 50 000 Euro des Bremer Technologie- und Raumfahrtkonzerns OHB sowie jeweils 10 000 Euro von der Volksbank-Stiftung und von der Telescopium-Lilienthal Stiftungsgesellschaft. Das seien 78 Prozent der berechneten Baukosten. Mithin fehlten nun nur noch 120 000 Euro, „um den Wiederaufbau ohne Darlehen fertigzustellen“.

Ohne öffentliche Gelder

Um sein Ziel zu erreichen, für das Projekt keine öffentlichen Gelder in Anspruch nehmen zu müssen, hofft Uhden deshalb jetzt noch auf weitere Spender, die die verbliebene Finanzierungslücke schließen helfen. Denn laut Uhden wäre es „weit über regionale Grenzen hinaus dürfte, dass ein solch großes Projekt ohne öffentliche Mittel, allein durch bürgerschaftliches Engagement“, realisiert würde.

Der große Wunsch der Initiatoren sei es nämlich, das Observatorium so betreiben

zu können, dass nicht nur zahlende Besucher generiert werden müssen, um Darlehen zurückzuzahlen. In Kooperation mit Schulen und der Astronomischen Vereinigung Lilienthal soll vielmehr das naturwissenschaftliche Denken von Kindern anzuregen, als die Astronomie.“ Schroeter selbst habe das damals schon erkannt, indem er seinen Sohn von klein auf mit auf den Turm des Neun-Meter-Teleskops zum Beobachten nahm. „Mit zwölf Jahren konnte der kleine Friederich bereits alle Sternbilder und Planeten am Himmel erkennen und benennen“, weiß Uhden.



Schroeters 27-Fuß-Teleskop könnte demnächst in Lilienthal neu aufgebaut werden.

FOTO: FR

Dächer abgedeckt und Bäume gefällt

Landkreis Osterholz (bom). Der Orkan „Elon“ sowie die Vorläufer des Sturmtiefs „Felix“ bescherten den hiesigen Polizei- und Feuerwehrkräften einiges an Arbeit. Schon am Freitagmittag flog, wie berichtet, aus einem Garten in der Straße „Feldhausen“ ein metallenes Gartenhäuschen weg und rollte auf die Umgehungsstraße. Am Sonnabendvormittag legte der Sturm in Worpshausen, Grasberg und Lilienthal Bäume flach. Die örtlichen Feuerwehren mussten mit Kettensägen anrücken, um teilweise blockierte Fahrbahnen freizuräumen. Nach Informationen eines Anrainers deckten die Windböen auch ein ganzes Remisendach am Hammeweg in Worpswede ab; große Dachteile seien bis zu 20 Meter weit geflogen. An der Industriestraße in Osterholz-Scharmbeck demontierte der Sturm das Dach einer Lagerhalle.

Radikalste Lösung: Aufgabe von drei Schulen

Schulausschuss soll heute entscheiden, welche Zukunftsmodelle das Fachbüro Biregio untersuchen soll

VON MICHAEL WILKE

Lilienthal. Die Schulentwickler von der Bonner Projektgruppe Bildung und Region (Biregio) schlagen dem Lilienthaler Schulausschuss vor, sieben Zukunftsvarianten für die Neuordnung der Grundschulen näher zu untersuchen. Heute Abend sollen die Politiker, die ab 18 Uhr im Rathaussaal tagen, entscheiden, welche Lösungen in Frage kommen.

Mit der ersten Variante könnten alle sechs Schulstandorte erhalten werden. Es würden Tandems mit je einer Zentrale und einer Außenstelle gebildet, zum Beispiel Schroeterschule und Falkenberg, Trupermoor und Seebergen sowie Frankenburg und Worpshausen. Die Schließung der Grundschule Falkenberg halten die Gutachter auch für möglich. Die Schüler wür-

den dann in andere Schulen geschickt und das moderne Gebäude in Falkenberg als zentrale Kindertagesstätte (Kita) genutzt.

Die Aufgabe der kleinen Seeberger Grundschule halten die Gutachter ebenfalls für denkbar, die Schüler müssten dann nach Trupermoor. Die Schließung der Frankenburg-Schule ist in den Augen der Bonner Experten auch eine Option. In Worpshausen wäre Platz genug für die Frankenburg-Kinder. Eine weitere Möglichkeit wäre die Schließung der Grundschulen in Worpshausen und Frankenburg. Ihre Schüler würden dann nach Trupermoor und in die Schroeterschule geschickt.

Die radikalste Lösung wäre die Schließung aller drei Dorfschulen. Diese Lösung präsentieren die Gutachter in zwei Varianten: mit einem Schulneubau in Trupermoor und mit zwei Neubauten in Trupermoor

und am Konventshof. Davon hält die CDU-Fraktion gar nichts. Wie die Querdenker sind die Christdemokraten gegen Schulschließungen. Statt dessen schlagen sie Veränderungen der Schulbezirke vor. Als dritte Variante kommt für die Union der Neubau einer dreizügigen Schroeterschule in Frage – oder eine grundlegende Sanierung der alten Schule.

Um den Schulstandort Seebergen zu erhalten, bringt die CDU ein weiteres Modell ins Spiel: Grundschule, Kindergarten und Krippe unter einem Dach. Nach dem Vorbild von Hüttenbusch könnte so ein Bildungszentrum geschaffen werden. Auch diese Variante soll Biregio untersuchen. Außerdem wollen die Christdemokraten die Kommentare sehen, die die Eltern der Grundschulkinder zusammen mit ihren Fraktionsabgeordneten abgegeben haben.